

# Wissenschaftspark

# inside

Ausgabe 41/Oktober 2013

## Flüssiges **Gold** vom Sonnendach

### Finanzierungen für Energieeffizienz

Kredite, Zuschüsse und Bürgschaften:  
Für gute Konzepte gibt es öffentliche Förderung

.....

### Pflege ist besser als ihr Ruf

Die KCR-Experten liefern die Beweise

.....

### Der Traum von der Sommernacht

Toller Start für die Nuit de la Photographie



NRW-Projektarbeit siedelt vier Bienenvölker auf dem Solardach an – Nutzen für Arbeit und Umwelt

Der Wissenschaftspark Gelsenkirchen ist Marktplatz für Zukunftsenergien. Die Projektgruppe Zukunftsenergien engagiert sich mit Fachveranstaltungen, Beratungs- und Marketingprojekten für die Energiewende – von der lokalen bis zur internationalen Ebene.



Für die Projektgruppe Zukunftsenergien sucht die Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine(n)

### **Projektleiter/-in Zukunftsenergien** (Vollzeit)

#### **Ihre Aufgaben:**

Als Leiter-/in der ca. 5-köpfigen Projektgruppe entwickeln Sie Projekte in den Themenfeldern Kommunaler Klimaschutz, Bewertung und Förderung CO<sub>2</sub>-armer Energietechnologien und -systemlösungen sowie Förderung des technischen Nachwuchses für die Energiewende. Sie akquirieren und verwalten Fördermittel und steuern die Projekte im Dialog mit dem Projektteam. Sie übernehmen die Geschäftsführung des gemeinnützigen Fördervereins Solarstadt Gelsenkirchen e.V., über den ein Teil der Projekte abgewickelt wird.

Sie arbeiten in internationalen Projekten mit, die sich u.a. mit der ökologischen Modernisierung ehemaliger europäischer Kohleregionen beschäftigen. Die kompetente Betreuung von Fachdelegationen aus dem In- und Ausland rundet ihre abwechslungsreiche Tätigkeit ab.

#### **Ihr Profil:**

- Abgeschlossenes Hochschulstudium
- Einschlägige Erfahrungen im Themenfeld Klimaschutz/Energie
- Kommunikations- und Organisationstalent
- Gute Kenntnisse des Energiesektors (Technik und Wirtschaftlichkeit von Energietechnologien),
- Sehr gute Englischkenntnisse

Die Stelle wird in Abhängigkeit von Qualifikation und Berufserfahrung der erfolgreichen Bewerberin/des erfolgreichen Bewerbers in Anlehnung an den Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) vergütet und zunächst bis zum 31.12.2016 befristet. Eine anschließende Entfristung ist vorgesehen.

Senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte ausschließlich per E-Mail an:  
 Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH  
 Herrn Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert  
 E-Mail: [sb@wipage.de](mailto:sb@wipage.de)  
 Weitere Informationen unter: [www.wipage.de](http://www.wipage.de)  
 oder telefonisch unter: 0209.167-1002

## Termine

**2. November 2013**

### Miss Turkuaz Germany 2013

Das Finale der Wahl zur schönsten Deutschtürkin

[www.missturkuaz.de](http://www.missturkuaz.de)

**8./9. November 2013**

### Mamma Forum

Fachkongress zu den neuesten Formen der Brustkrebs-Therapie

[www.wipage.de](http://www.wipage.de)

**28. Okt. bis 14. Nov. 2013**

### Faszination Offshore

Ausstellung von EnergieAgentur.NRW und Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE

Eintritt frei.

**31. November/1. Dezember**

### „Licht an“

Ateliers öffnen ihre Türen

[www.galeriemeile-gelsenkirchen.de](http://www.galeriemeile-gelsenkirchen.de)

**15. Dezember 2013**

### Panorama-Abendwanderung

Mit der Taschenlampe zur Himmelstreppe...

[www.wipage.de](http://www.wipage.de)

**6. April 2014**

### GE|WOHNT|GUT

11. Immobilientag Gelsenkirchen

[www.ge-wohnt-gut.de](http://www.ge-wohnt-gut.de)

## Inhalt

### Flüssiges Gold vom Sonnendach 4

NRW-Projektarbeit siedelt vier Bienenvölker auf dem Solardach an – Nutzen für Arbeit und Umwelt

### Innovationspreis für WILDDDESIGN-WG 7

SPD prämiiert internationales Projekt

### Finanzierungen für Energieeffizienz 8

Kredite, Zuschüsse und Bürgschaften: Für gute Konzepte gibt es öffentliche Förderung

### Von der Kita bis zum Abi 10

zdi-Netzwerk Gelsenkirchen fördert Nachwuchs

### Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten 11

Bewährte Zusammenarbeit wird weitergeführt

### Pflege ist besser als ihr Ruf 12

15 Jahre KCR Konkret Consult Ruhr liefert Beweise

### Die Idee mit der Kultur im Koffer 14

Seniorenarbeit im Quartier wird breit aufgestellt

### Pixelprojekt\_Ruhrgebiet ausgezeichnet 15

Fotoprojekt wird „Ort im Land der Ideen“

### Der Traum von der lauen Sommernacht 16

Toller Start für die „Nuit de la Photographie“

### Im Quartier geht das Licht an 18

Offene Ateliers rund um den Wissenschaftspark

# Flüssiges Gold vom Sonnendach

Auf dem Dach des Wissenschaftsparks wird seit dem Sommer nicht mehr nur Solarstrom produziert, sondern ganz anders geartetes „flüssiges Gold“: Daniela Mennella und Helmut Gorny, Projektentwickler bei der NRW.ProjektArbeit im Wissenschaftspark, betreuen hier nun auch vier Bienenvölker. Die Honigproduktion ist allerdings nur Nebensache. In erster Linie geht es um die Entwicklung von neuen Erwerbsimkereien zur Schaffung von Arbeitsplätzen; ein Ansatz, der gleichzeitig auch der Umwelt nutzt.

„Bei der Suche nach Nischenmärkten, die behinderten oder arbeitslosen Menschen neue Perspektiven eröffnen, sind wir auf die Imkerei gestoßen. Wir wissen mittlerweile, dass es allein in NRW das Potenzial von rund 400 Arbeitsplätzen auf wirtschaftlicher Basis in der Erwerbsimkerei gibt“, sagt Christoph Schilde, Leiter der NRW.ProjektArbeit. „In Deutschland wird Honig im Wert von 1 Mrd. Euro jährlich umgesetzt, hinzu kommen Nebenprodukte der Imkerei wie Kerzen, Wachs, Pollen und Propolis von noch einmal 100 Mio. Euro“, beziffert Schilde das Marktpotenzial rund um die fleißigen Bienen.

## *Erwerbsimkerei könnte noch 400 neue Arbeitsplätze schaffen*

Die Imkerei in Deutschland hat eine lange Tradition. Nach Angaben des Deutschen Imkerbundes wird nur ein Fünftel des Honigs, der hier konsumiert wird, auch hierzulande gesammelt. Die Nachfrage ist weit aus höher; denn Verbraucherinnen und Verbraucher bevorzugen den nach strengen Qualitätskriterien hergestellten „echten deutschen Honig“. Der Konsum von Importware, die meist aus Argentinien, China oder Mexiko stammt, stellt demgegenüber eine „Ausweichnachfrage“ dar.

Nach zwei Jahren der Recherchen und Vorüberlegungen, auch mit Experten der Landwirtschaftskammer Münster, markiert die Ansiedlung der vier Bienenvölker auf dem Solardach des Wissenschaftsparks nun den Start eines bemerkenswerten Arbeitsmarktprojekts. Das Projekt „Erwerbsimkereien in NRW“ der NRW.ProjektArbeit soll den Anteil der Erwerbsimkereien steigern. Bislang sind von den 94.000 Imkern in Deutschland 98 Prozent Hobby-Imker.

An erster Stelle im Projekt steht daher der Aufbau von Erwerbsimkereien zur professionellen Honigerzeugung. Anfang nächsten Jahres soll gemeinsam mit Emscher-Genossenschaft und Regionalverband Ruhr eine erste Erwerbsimkerei in der Emscher-Lippe-Region eingerichtet werden. Einige der integrierten Arbeitsmarktprojekte, die von der NRW.ProjektArbeit mit anderen Schwerpunkten im Laufe der vergangenen Jahre entwickelt werden konnten, haben ebenfalls Interesse am Aufbau einer Erwerbsimkerei angemeldet. So laufen bereits Gespräche mit dem Jugendwerkhof Wessels in Herten, Haus Müllestumpe in Bonn und dem Zukunftspark „Grüne Meile“ in Wuppertal.

## *Tierwirt (-in) Fachrichtung Imkerei*

Ein Meister, ein Geselle und vier Mitarbeiter können rund 400 Bienenvölker bewirtschaften. „Der Ausbildungsberuf Tierwirt/in der Fachrichtung Imkerei ist bei vielen jungen Menschen unbekannt und wird daher leider bei der Berufswahl selten in Betracht gezogen“, sagt Helmut Gorny. So wird sich die NRW.ProjektArbeit für die Nachwuchsgewinnung einsetzen. Der Umgang mit den Bienen ist grundsätzlich auch für integrative Betriebe geeignet. Die Imkerei erfordert viele manuelltechnische Kompetenzen, bei denen die Praxis im Vordergrund steht. Nach Rücksprache mit der Landwirtschaftskammer Münster, dem Institut für Bienenkunde in Celle und den Landesverbänden der Imker in Nordrhein-Westfalen ist die NRW.ProjektArbeit zuversichtlich, dass die anfallenden Arbeiten von unterschiedlich qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit ebenso unterschiedlichen Vermittlungshemmnissen und behinderungsbedingten Einschränkungen durchgeführt werden. Die Schaffung einer Rollstuhlgerechten Imkerei ist als weiteres Unterprojekt in Planung. >>>



Helmut Gorny, der die Bienen auf dem Dach des Wissenschaftsparks ohne Schutzkleidung versorgt, hat bereits ganz praktisch festgestellt, dass die emsigen Honigsammler Hektik und Hast nicht leiden können. Stattdessen sind große Ruhe und Gelassenheit angesagt, um ohne Stiche mit den Bienen zu arbeiten.

In Zusammenarbeit mit Bieneninstituten, Imkereiverbänden und Universitäten knüpft die NRW.ProjektArbeit Verbindungen zu Imkern und weiteren Beteiligten, um Grundlagen und Entwicklungspotenziale für die Gründung von Erwerbsimkereien zu erkennen, individuelle Betriebskonzepte zu entwickeln und die Betriebsgründer beim Aufbau der Erwerbsimkereien sowie der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen zu begleiten.

„Allein die Anschaffung einer Schleuderstraße kostet 40- bis 60.000 Euro. Diese Investition würde sich für eine Erwerbsimkerei allein nicht rechnen, aber in einer Art Genossenschaft wäre das möglich“, skizziert Gorny den Handlungsbedarf.



Weiterhin sollen Honig und seine Nebenprodukte in Honig-Manufakturen zu hochwertigen Lebensmitteln, Kosmetika und natürlichen Gesundheitsartikeln verarbeitet und veredelt werden. Außerdem wird eine Vertriebsgesellschaft für den gezielten Absatz der erzeugten Produkte entwickelt. Hierbei geht es vorrangig um die Erarbeitung eines Marketingkonzeptes (regionales Premiumprodukt Honig). Dabei verfolgt die NRW.ProjektArbeit keine direkten eigenwirtschaftlichen Interessen, sondern unterstützt zum einen die Entwicklung neuer und zusätzlicher Handlungsfelder rund um das Thema der Imkereiwirtschaft und zum anderen Akteure, die in diesen Zusammenhängen aktiv sind.

Verknüpft mit der Erwerbsimkerei ist nicht nur die Hoffnung auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze in der Bienenwirtschaft, sondern die Förderung der Imkerei macht auch umweltpolitisch großen Sinn. Denn von der Bestäubungsleistung der Biene hängen nach Angaben des Deutschen Imkerbundes rund 85 Prozent aller landwirtschaftlichen Erträge im Pflanzen- und Obstbau in Deutschland ab.



*Schlichte Behausung: die Bienenvölker auf dem Wissenschaftspark leben in den Holzkisten auf Europaletten.*



*Helmut Gorny und Daniela Mennella sind die „Imker vom Wissenschaftspark“: Gemeinsam versorgen Sie vier Bienenvölker. Der Bienenstand auf dem Dach ist als Pilotprojekt für die Entwicklung des Arbeitsmarktprojekts „Erwerbssimkerei“ (siehe Bericht von der Vorseite) gedacht. Aber natürlich soll ab 2014 auch Honig geerntet werden.*

## Honig aus der Stadt?

Warum die Bienenvölker auf dem Solardach des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen gut positioniert sind. Ein Gespräch mit dem „Imker vom Wissenschaftspark“ Helmut Gorny.

» Herr Gorny, ist Honigproduktion hier mitten in der Stadt nicht eine abwegige Idee? Woher holen die Bienen vom Solardach denn ihren Nektar? «

Bienen haben einen Einzugsbereich von etwa zwei Kilometern. Wenn ich in der Mittagspause spazieren gehe, entdecke ich unsere Bienen in der Vegetation am Uferand des Teiches. Die gelben Blüten der Seerosen scheinen sie sehr zu mögen. Aber auch die Linden an der Hattinger Straße, die Kleingartenanlage am Junkerwege und auch das Rheinelbe-Gelände liegen im Einzugsbereich unserer Völker. Im Süden gibt es ja bereits an der Forststation Rheinelbe einen kleinen Bienenstand mit vier oder fünf Völkern. Grundsätzlich bietet heute die Stadt mit Gärten und vielfältigen Pflanzen über das Jahr betrachtet

ein weitaus zuverlässigeres Nahrungsangebot als die Landwirtschaft. So finden Bienen inmitten landwirtschaftlicher Monokulturen, beispielsweise wenn sie umgeben sind von Rapsfeldern, nur zur Zeiten der Rapsblüte Nahrung. Deshalb ist das Ruhrgebiet für die Imkerei gar kein schlechter Standort.

» Sie erwähnten gerade die Hattinger Straße, den vielbefahrenen Zubringer zur A40. Wie sieht es denn mit der Schadstoffbelastung des Honigs aus? «

Eine interessante Erkenntnis der Bienenforschung ist ja, dass die Arbeiterbienen Nektar und Pollen sammeln und somit die Schwermetalle und andere Schadstoffe zwar in den Bienenkörper gelangen, jedoch im Honig nicht nachzuweisen sind. Die Biene schafft es, bei der Honigerzeugung die schädlichen Bestandteile herauszufiltern - auch für die Bienenwissenschaftler noch ein Rätsel. >>>

» **Wie aufwändig ist ihr neuer Job als Imker? Konnten sie auf Vorkenntnisse zurückgreifen? «**

Ich bin gelernter Gartenbaumeister und habe bisher vor allem in Projekten mitgearbeitet, bei denen es um die Qualifizierung in Gartenbauberufen ging. Meine Kollegin, Daniela Mennela, ist Kauffrau. Wir haben uns beide für die Imkerei ganz normal bei den Imkereiverbänden wie ein Hobby-Imker fortgebildet. Ungefähr 40 Prozent der Imkerei sind Theorie. 60 Prozent sind Praxis. Das heißt, wir lernen mit den vier Völkern auf dem Dach gerade immer noch dazu. Wieviel Zuckersirup brauchen die Bienen, wieviel an sonnigen Tagen, wann und bei welchem Wetter muss die Varroamilbe bekämpft werden? Das ist gar nicht so einfach, zum richtigen Zeitpunkt das Notwendige zu tun. Aber wenn man weiß, wie es geht, so nach zwei bis drei Jahren, dann gibt es eine Faustformel die besagt, dass man pro Volk und pro Jahr mit sechs bis sieben Stunden Arbeit auskommt.

» **Sie versorgen die Bienen ohne Schleier, haben Sie keine Angst, gestochen zu werden? «**

Ich habe einen Stich abbekommen an der Schläfe, darauf habe ich empfindlich reagiert, aber eigentlich stechen die Bienen nur sehr selten. Ich muss sagen, dass mich das Projekt Imkerei auch schon privat gepackt hat. Zusammen mit meiner Frau habe ich Zuhause in Gelsenkirchen-Bismarck nun auch privat zwei Bienenvölker angeschafft. Die wenigen Stiche, die da bisher zusammengekommen sind, konnte ich gut aushalten. Außerdem heißt es, dass Imker immer weniger und nach etwa einem halben Jahr fast gar nicht mehr empfindlich auf Bienenstiche reagieren.

» **Herr Gorny, wir wünschen Ihnen und Ihren Bienen viel Erfolg. Vielen Dank für das Gespräch! «**

> NRW. Projektarbeit,  
Helmut Gorny,  
Tel. 0209.956600-18



Markus Wild, links, nahm den Innovationspreis 2013 der SPD Gelsenkirchen im Wissenschaftspark entgegen. Rechts neben ihm als Laudatorin die Gelsenkirchener Künstlerin Claudia Lücke. Heike Gebhardt, MdL und Vorsitzende der SPD Gelsenkirchen sowie Hans Frey, Initiator des Preises, gratulierten.

## Internationale Design-WG erhält den SPD-Innovationspreis 2013

Nach Ekip integram 2012 ging der Innovationspreis der SPD Gelsenkirchen in diesem Jahr wieder an ein Unternehmen aus dem Wissenschaftspark: Markus Wild, Inhaber des internationalen Designbüros WILDDDESIGN wurde für seine Idee, Studierenden aus dem Ausland das Praktikum mit Bereitstellung einer Wohngemeinschaft zu erleichtern, prämiert.

Ein Besuch in der WILDDDESIGN-Dependance in Shanghai hatte Markus Wild 2011 dazu inspiriert, eine Wohnung gegenüber vom Wissenschaftspark anzumieten und als Praktikanten-WG für internationale Design-Studenten anzubieten. Die Nachricht von diesem Angebot verbreitete sich schnell rund um die Welt. Seitdem gehen Bewerbungen von Studierenden aus aller Welt, von Argentinien bis China bei WILDDDESIGN ein. Mittlerweile kann das Designbüro unter 700 Bewerbungen pro Jahr die besten Praktikanten auswählen. „Ein solches Angebot erwartet man nicht in Gelsenkirchen. Es zeigt, dass Gelsenkirchen ein großartiges, kreatives Potenzial besitzt“, erklärte Heike Gebhardt, Vorsitzende der SPD Gelsenkirchen, bei der Preisverleihung.

„Für uns ist der interkulturelle Austausch sehr wichtig“, betonte Markus Wild. Sein Designteam durfte sich in diesem Sommer nicht nur über die lokale Auszeichnung freuen: Mit einem Entwurf für ein Analysegerät des russischen Biotech-Unternehmens Hemacore holte das Team im Juli auch den reddot design award 2013 in der Kategorie Medizin und Life Science.

> WILDDDESIGN, Tel. 0209.702642-00,  
[www.wilddesign.de](http://www.wilddesign.de)



# Finanzierungshilfen für Energieeffizienz

Für die Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz oder Einsparung von Material können Unternehmen eine Vielzahl von zinsgünstigen öffentlichen Förderdarlehen in Anspruch nehmen. Das Interesse daran ist groß. Stadtrat Joachim Hampe freute sich über die gute Resonanz auf die Einladung: Gemeinsam mit der IHK Nord Westfalen hatte die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen Referenten von der Effizienz-Agentur NRW, der NRW.BANK und der Bürgschaftsbank NRW für die gut besuchte Informationsveranstaltung im Wissenschaftspark gewinnen können. Fazit: Am fehlenden Geld werden gute Projekte jedenfalls nicht scheitern.

## Beratungsförderung

Die Effizienz-Agentur NRW (EFA) berät im Auftrag des Umweltministeriums des Landes Nordrhein-Westfalen kleine und mittelständische Unternehmen bei Projekten zur Einsparung von Ressourcen. „Im verarbeitenden Gewerbe werden rund 45 Prozent der Kosten für Material und Energie verursacht, hier liegen enorme Potenziale“, ist EFA-Referenting Daniela Derißen überzeugt. So haben die 32 EFA-Mitarbeiter, die unter anderem auch über ein Büro in Duisburg als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, seit 2000 über 1.500 Projekte begleitet. Die EFA unterstützt private gewerbliche Unternehmen bei Beratungen rund um investive Produkt- oder Prozessinnovationen. Derißen stellte verschiedene Programme vor. Liegt ein EFA-Fachvotum vor, so kann beispielsweise im Beratungsprogramm Ressourceneffizienz des Landes NRW das Beraterhonorar zu 50 % übernommen werden. Auch Innovationsgutscheine des Bundesministeriums für Wirtschaft können eingesetzt werden. Um Einsparmöglichkeiten zu finden, werden „Potenzialberatungen“ hier bis maximal 17.000 Euro ebenfalls mit 50 % öffentlichen Mitteln bezuschusst, für Vertiefungsberatungen kann der gleiche Anteil noch einmal bis zu maximal 80.000 Euro gefördert werden. „Auslöser für die Inanspruchnahme unserer Leistungen sind nicht nur gesetzliche Auflagen oder ein hoher Verbrauch von Ressourcen an sich, sondern oft sind gerade Investitionen in Altanlagen, Kapazitätserweiterungen oder eine neue Produktpalette ausschlaggebend“, ermutigte Derißen die rund 60 Anwesenden zu einer frühzeitigen Kontaktaufnahme noch vor Projektbeginn.

- > EFA Duisburg, Daniela Derißen, Tel. 0203.37879-34
- > [www.ressourceneffizienz.de](http://www.ressourceneffizienz.de)



## Zinsgünstige Darlehen

Philipp Enste von der NRW.BANK gab einen Überblick über die wichtigsten öffentlichen Finanzierungshilfen für betriebliche Energieeffizienzmaßnahmen. Die NRW.BANK ist die Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und agiert wettbewerbsneutral als Partner der Banken. 2012 realisierte die NRW.BANK ein Fördervolumen von 9,5 Mrd. Euro, 17 Prozent mehr als im Vorjahr. „Wichtig ist, Anträge vor dem Beginn des Vorhabens über die Hausbank auf den Weg zu bringen“, betonte der Förderberater. Auch er stellte mehrere Programme im Detail vor. Mit dem KfW-Energieeffizienzprogramm können Unternehmen und Freiberufler vor allem energiesparende Investitionen in Maschinen und Anlagen, aber auch Alt- und Neubauten zinsgünstig realisieren. Das KfW-Umweltprogramm kann auch zur Erzielung von Materialeinsparungen, Emissionsminderungen, Abfall- oder Abwassereinsparungen sowie für die Anschaffung besonders sparsamer Firmenfahrzeuge zum Tragen kommen. Die NRW.BANK selbst kann Kredite für Ersatzinvestitionen unterstützen. Wenn ein Unternehmen nachweisen kann, dass es durch die Ersatzinvestition 20 Prozent Energie oder 10 Prozent Ressourcen einsparen kann, ist zum Beispiel eine Förderung im Rahmen des NRW.BANK.Effizienzcredits möglich.

> NRW.BANK, Beratungscenter Westfalen, Münster, Philipp Enste, Telefon 0251.91741-2548, [www.nrwbank.de](http://www.nrwbank.de)

## Bürgschaften und stille Beteiligungen

Mit einem Kurzvortrag über die Möglichkeit der Rückendeckung durch die Bürgschaftsbank NRW rundete Eckhard Kubitz die Veranstaltung ab. Die Bürgschaftsbank NRW wird von Kammern, Verbänden und der Kreditwirtschaft getragen. Sie senkt die Risiken für die Kreditinstitute bei der Gewährung von Darlehen durch die Vergabe von Ausfallbürgschaften bis zu 80 Prozent der jeweiligen Kreditsumme. Die Obergrenze bei dem Bürgschaftsbetrag liegt bei 1.250.000 €. Der Antragsteller selbst bleibt zu 100 Prozent in der Kreditverpflichtung. Kleine und mittlere Unternehmen können von Angeboten der Bürgschaftsbank auch durch vergünstigte Zinsen profitieren, die durch eine bessere Einstufung bei der Besicherung von Krediten erzielt werden. Schließlich kann über stille Beteiligungen der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH, sogar die Eigenkapitalbasis von Unternehmen bei Gründung, Nachfolge oder Expansion gestärkt werden. Anträge an die Bürgschaftsbank müssen im Hausbankverfahren gestellt werden. Für Existenzgründer, Unternehmer und Berater gibt es eine Infoline und einen Beratungstag.

> Jeden Montag ist „Beratungstag“  
> Infoline: 02131.5107-200, [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de)

## Erstmal zur Wirtschaftsförderung...

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen steht als Lotse rund um Förderprogramme interessierten Unternehmen gern zur Verfügung.

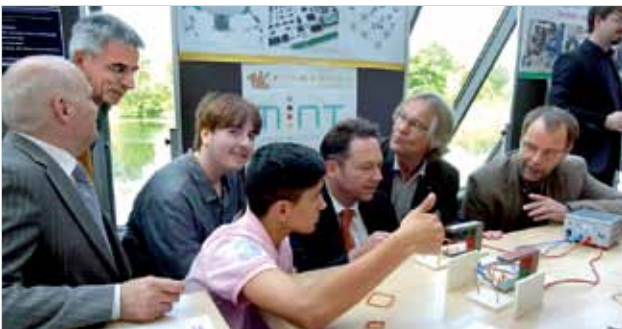
> Rainer Schiffkowski, Tel. 0209.169-4726  
[rainer.schiffkowski@gelsenkirchen.de](mailto:rainer.schiffkowski@gelsenkirchen.de)





## Technik begeistert: von der Kita bis zum Abi

Kinder und Jugendliche in Gelsenkirchen für die „MINT“-Fächer begeistern: Dieser Aufgabe hat sich das EnergyLab im Wissenschaftspark seit seiner Gründung im Februar 2010 angenommen. Nun ist das Schülerlabor Ausgangspunkt für mehr: 28 Vertreterinnen und Vertreter aus Schule, Politik, Wirtschaft und Wissenschaft haben mit einer gemeinsamen Erklärung das „zdi-Netzwerk Gelsenkirchen“ gegründet – und staunten nicht schlecht, als Ihnen Kinder aller Altersklassen – von der Kita bis zur Oberstufe – ihre Lieblingsexperimente zeigten.



Dr. Ralph Angermund (unten Mitte) ließ sich die Experimente von den Kindern und Jugendlichen genau erklären.



In Vertretung von NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze eröffnete Dr. Ralph Angermund, zuständiger Referatsleiter im Wissenschaftsministerium, den neuen Standort der Gemeinschaftsinitiative Zukunft durch Innovation (zdi), die federführend durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung koordiniert wird. Der Gelsenkirchener Standort wird vom Förderverein „Solarstadt Gelsenkirchen e.V.“ organisiert. Das in gleicher Trägerschaft betriebene EnergyLab, das Schülerlabor im Wissenschaftspark, wird als zentraler Bestandteil im zdi-Netzwerk Gelsenkirchen weiter ausgebaut.

Mit der Gründung des zdi-Netzwerks Gelsenkirchen soll das Angebot des EnergyLabs um neue Themen wie Energiespeicherung und Energienetze erweitert werden. Außerdem sollen weitere für die Region wichtige Themenfelder erschlossen und spezielle Angebote für jüngere Jahrgänge entwickelt werden. „Das Technikinteresse bei Kindern entsteht früh und sollte auch früh gefördert werden. Dazu planen wir unter anderem eine Kooperation mit dem Haus der kleinen Forscher für den Kita- und Grundschulbereich“, sagte Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert, Vorsitzender des Fördervereins Solarstadt Gelsenkirchen. >>>



Von links: Referatsleiter Dr. Ralph Angermund, Gelsenkirchens Schuldezernent Dr. Manfred Beck, Hochschulpräsident Prof. Dr. Bernd Kriegesmann, Arbeitsagentur-Chef Karl Tymister, Schulleiterin Ursula Klee vom Ricarda-Huch-Gymnasium und ELE-Geschäftsführer Ulrich Köllmann diskutierten bei der Gründung des zdi-Netzwerks über den Stellenwert der MINT-Fächer.

## Der Förderverein Solarstadt wird zum Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten

Die Berufsorientierung von Jugendlichen soll durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen verbessert werden, die sich mit eigenen Angeboten in das zdi-Netzwerk einbringen können.

Dass ein Bedarf an solchen Angeboten besteht, zeigt die Startbilanz des EnergyLabs: Über 5.000 Schülerinnen und Schüler waren seit 2010 dort zu Gast. Sie nahmen - meist in Kleingruppen - an Experimenten rund um die Themen Klimaschutz und Energie teil. Der Besuch im EnergyLab ergänzt den Schulunterricht. Die Kinder und Jugendlichen können praktische Erfahrungen sammeln und ihre Neigungen in technischen Fächern erkunden. Ab Jahrgangsstufe 7 wird auch über Studien- und Berufsmöglichkeiten informiert. Um auch Mädchen und junge Frauen für Berufe im Energiesektor zu begeistern, beteiligt sich das EnergyLab regelmäßig am Girls Day und bietet gezielt auch spezielle Ferienprogramme an. Bereits mehrfach wurde die Einrichtung im Wissenschaftspark ausgezeichnet, unter anderem auch von der Deutschen UNESCO-Kommission.

> [www.zdi-gelsenkirchen.de](http://www.zdi-gelsenkirchen.de)

Herten und Gelsenkirchen haben schon in der Vergangenheit bewiesen, dass die Zusammenarbeit auch in Sachen Klimaschutz gut funktioniert. Diese soll nun mit der Erweiterung des Fördervereins Solarstadt Gelsenkirchen zum Verein „Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V.“ weitergeführt werden.

Die Idee einer gemeinnützigen Struktur, an der sich Unternehmen und Bürger beider Städte beteiligen können, war bereits bei der InnovationCity-Bewerbung entwickelt und im „5-Punkte-Plan“ von den Räten beschlossen worden.

Der gemeinnützige Verein „Solarstadt Gelsenkirchen e.V.“ und die dort gewonnenen Erfahrungen sind die Basis für das neue Klimabündnis. Mitglieder wie die Volksbank Ruhr Mitte, die Handwerkskammer Münster oder die Westfälische Hochschule sind bereits heute auf dem Gebiet beider Städte aktiv. Zusätzlich haben verschiedene Unternehmen aus Herten schon signalisiert, dass sie dem „Klimabündnis Gelsenkirchen-Herten e.V.“ beitreten wollen. Der Vorstandsvorsitzende des „Solarstadt Gelsenkirchen e.V.“, Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert, sieht dem Projekt

zuversichtlich entgegen: „Die neue Partnerstruktur erhöht die Schlagkraft des Vereins und ist beispielhaft für die Zusammenarbeit von Kommunen, Wirtschaft und Gesellschaft in zentralen Zukunftsfragen.“

Erste gemeinsame Projekte des „Klimabündnisses“ stehen bereits fest: Ein Wettbewerb „Zukunft des Zechenhauses“ sowie eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Volkshochschulen Gelsenkirchen und Herten zum Thema Klimaschutz. Außerdem gehört auch der Ausbau des Radwegs zur Allee des Wandels auf der ehemaligen Zechenbahntrasse, der von der Zeche Ewald über Schlägel & Eisen und die Zeche Westerholt bis nach Scholven führen soll, zu den geplanten Vorhaben.

> [www.solarstadt-gelsenkirchen.de](http://www.solarstadt-gelsenkirchen.de)

# KCR liefert die Beweise: Pflege ist besser als ihr Ruf

Triste Altenheime, in denen die Generation 50+, kranke oder demente Angehörige einfach „abgestellt“ werden und die nur zu ihrer sicheren Verwahrung dienen? „Diese Zeiten gehören heute der Vergangenheit an!“, sagt Roland Weigel, einer von fünf Geschäftsführern der Konkret Consult Ruhr (KCR). Er muss es wissen, denn seit 15 Jahren arbeiten die KCR-Experten im Wissenschaftspark an der Beweisführung: Konzeptionen, Befragungen, Benchmarkingkreise und Evaluationen zeigen, dass vielfältige Pflegeformen, die individuell an die Bedürfnisse pflege- und betreuungsbedürftiger Menschen angepasst sind, erstens bereits vielfach Realität sind und zweitens für zufriedene Kunden und Mitarbeiter sorgen.

Als Roland Weigel und Thomas Risse das Unternehmen 1993 gründeten, bot sich ihnen noch ein anderes Bild: „Besonders in den letzten Jahren hat sich viel in der Pflege getan. Wir wissen heute viel mehr, zum Beispiel über die Themen Ernährung, Demenz oder Wundversorgung. Unsere vielfach gesicherte Erkenntnis ist, dass das Pflegepersonal in Deutschland in der Regel gut ausgebildet sowie motiviert ist und vor allem Spaß an seiner Arbeit hat“, so Weigel.

## 15 Jahre Konkret Consult Ruhr

Mit den wachsenden Anforderungen an die Pflege wuchs mit den Jahren auch das Geschäftsfeld von Konkret Consult Ruhr. In den Unternehmens-Anfängen berieten Weigel und Risse in einem rund fünfköpfigen Team Existenzgründer in sozialen Berufen. „Als dann 1997 ein gemeinsames Projekt mit dem Institut Arbeit und Technik (IAT) startete, entschieden wir uns für einen Umzug in den Wissenschaftspark“, erinnert sich Weigel. Mit dem Umzug an die Munscheidstraße erfolgte 1998 auch die GmbH-Gründung. Heute – 15 Jahre später – gehört vor allem die Entwicklung und Verbesserung von ambulanter Altenpflege und stationären Einrichtungen für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf zum Kerngeschäft. Bei Ihrer Arbeit setzen die Geschäftsführer in ihrem Unternehmen auf einen Mix aus Datenerhebung und Dienstleistungsentwicklung, mit konkreten Schwerpunkten: Für die Erhebung und Analyse von Mitarbeiter- und Kundenbefragung ist Andreas Born zuständig. Als Experte auf den Gebieten des Qualitätsmanagements und der Geschäftsfeldentwicklung steht Roland Weigel seinen Kunden zur Seite. Zum Thema Betriebswirtschaft berät Jürgen Schulz. Jochen Schneider hat sich bei Konkret Consult Ruhr auf Personalmanagement spezialisiert und Thomas Risse

entwickelt Projekte und Workshops zu neuen Themen. „Unsere Arbeit besteht zur einen Hälfte aus Projekten, die wir mit den unterschiedlichsten Partnern realisieren, und zum Anderen aus freien Angeboten“, sagt Weigel.

## Selbstbestimmtes Leben im Alter

Ein ganz besonderer Erfolg für das Unternehmen sei, so Weigel, das KCR-Engagement auf dem Gebiet der Haus- und Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. „Mich macht es stolz, dass wir dazu beigetragen haben, diese Betreuungsform zu etablieren. Wir haben hier etwas richtig Gutes auf den Weg gebracht“, freut sich Weigel. Diese Wohnform spiegelt auch den Trend in der Pflege: „Wir gehen in unserer Gesellschaft weg von Altenheimen oder Pflegeeinrichtungen, die sich nur um die Pflege und Therapie der Bewohner kümmern. In Zukunft müssen sich die Dienstleister in der Altenpflege immer öfter die Frage stellen, wie die Menschen leben möchten. >>>



Neuer Coaching-Trend: Wanderungen mit Entscheidern aus der Pflegebranche. Von links: Roland Weigel, Thomas Risse, Jochen Schneider, Jürgen Schulz und Andreas Born.



Thomas Risse präsentiert das Landesbüro Altengerechte Quartiere (LAQ) auf der Landesstelle pflegende Angehörige im Wissenschaftspark.



Der Kurs geht klar in Richtung selbstbestimmtes Leben“, erzählt der 50-Jährige. Dies sei aber bisher nicht in den Köpfen angekommen. „Wir stellen immer wieder fest, dass die Kunden und ihre Angehörigen – egal ob ambulant oder stationär betreut – oft überrascht sind: Viele hatten Angst vor strengen Regeln, die die Lebensqualität einschränken. Deshalb warten viele Menschen und deren Angehörige zu lange damit, Hilfe in Anspruch zu nehmen.“ Schuld daran sei oftmals die negative Berichterstattung in den Medien, die diese Menschen zögern lässt. „Auf der anderen Seite prangert dieses mediale und politische Zerrbild der Seniorenwirtschaft auch die Arbeitswelten der Branche an.“

### Imagepflege für Pflegeberufe

„Wir müssen auch an die Zukunft denken: Für die Baby-Boomer-Generation – zu der auch ich zähle – brauchen wir verstärkt kompetente Fachkräfte“, warnt Weigel. Aus diesem Grund hat das KCR-Team ein neues Projekt mit dem Titel „Wir können Pflege“ ins Leben gerufen. Die Idee: Mit einem multimedialen Kommunikationskonzept können Pflegeeinrichtungen ihre besonderen Qualitäten als Arbeitgeber an die Bewerberinnen und Bewerber herantragen. So kann ein transparentes Bild von den Pflegeberufen in den Köpfen von Bewerbern und Mitarbeitern entstehen. Das Prinzip lautet, Mitarbeiter aktiv in die Kommunikation der Arbeitgebermarke einzubinden, sie zu Markenbotschaftern zu machen und so die Vorzüge des Arbeitgebers glaubwürdig an potentielle Bewerber zu transportieren. Damit soll das Konzept der

Öffentlichkeit Stolz auf die Arbeit und auf den Arbeitgeber vermitteln. Dabei verzichtet „Wir können Pflege“ bewusst auf verklarte, verschönte Ansichten und räumt so mit bestehenden Klischees auf. Aber Konkret Consult Ruhr betreibt nicht nur Imagepflege für die Seniorenwirtschaft, sondern kümmert sich auch aktiv um den Ausbau von Ausbildungsplätzen. „Darüber hinaus sind wir Initiator einer Genossenschaft, die sich mit 14 großen Trägern aus der Altenhilfe für den Transfer spanischer Fachkräfte einsetzt“, sagt er. So soll der Fachkräftemangel in Deutschland mit spanischen Pflegerinnen und Pflegern aufgefangen werden. „Auf der deutschen Seite fehlen uns ausgebildete Fachkräfte. Auf der anderen Seite stehen Spanier, die – obwohl die Ausbildung in Spanien als sehr gut gilt – aus wirtschaftlichen Gründen in ihrer Heimat keine Anstellung finden. Getreu unserem Motto ‚Von guten Ideen und Lösungen lernen‘ erhoffe ich mir deshalb eine Win-Win-Situation“, erklärt Weigel.

Auch auf anderen Gebieten sieht der Experte noch erhöhten Handlungsbedarf, um die Pflege- und Seniorenwirtschaft fit für die Zukunft zu machen: „Die Öffnung der Einrichtungen in die Quartiere wird in den kommenden Jahren ein immer bedeutenderes Thema werden.“ Und auch hierfür werden Roland Weigel und sein Team die passenden Angebote entwickeln, um ihren meist langjährigen Kunden die passenden Konzepte an die Hand zu geben.

> [www.kcr-net.de](http://www.kcr-net.de)

# Die Idee mit der Kultur im Koffer

Menschen, die nicht in der gesellschaftlichen Mitte leben, haben es auch im Alter schwer, gesellschaftlich teilzuhaben. Partizipative Projekte der Seniorenarbeit werden vor allem von gesellschaftlich anerkannten, gut gebildeten und aktiven Älteren wahrgenommen. Die 2. Herbstakademie des Forum Seniorenarbeit NRW suchte deshalb gezielt nach Ideen, wie zum Beispiel die erste Generation der älter werdenden Arbeitsmigrantinnen und -migranten oder offen lesbisch und schwul lebende Menschen in der Seniorenarbeit besser „mitgenommen“ werden können. Präsentiert wurden auf der Tagung im Wissenschaftspark viele gute Ideen aus der Praxis.

Bei dem Projekt „Kultur im Koffer“ werden Freiwillige, meist junge Senioren gebeten, Kulturthemen zu suchen, die Ihnen selbst am Herzen liegen, und mit Erinnerungsstücken in einen Koffer zu packen. Vorbereitet mit einem entsprechenden Schulungsprogramm besuchen Sie dann Seniorinnen und Senioren, zu

Hause oder in Heimen, die selbst nicht mehr in der Lage sind, ihre Wohnung für den Besuch kultureller Angebote zu verlassen. Über die einzelnen Themen, die in so einem Koffer stecken, so berichteten die Referentinnen vom evangelischen Zentrum für Quartiersentwicklung, komme man schnell ins Gespräch.

Die beklemmende Atmosphäre klassischer Besuchssituationen könne so vermieden werden. Das Kofferprojekt war nur einer von insgesamt sechzehn „Wegen zu mehr Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement in einer Gesellschaft des vielfältigen Alterns“, die das Kuratorium Deutsche Altershilfe als beispielhaft ausgesucht hatte.

## Theaterpädagogik und Nachbarschaftsprojekte

Theaterpädagogische Rollenspiele, interkulturelle Fragen, inklusive Nachbarschaftsprojekte oder muttersprachlich organisierte, selbstverwaltete Netzwerke wurden so als Möglichkeiten unter die Lupe genommen, Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsgruppen vor der Vereinsamung zu bewahren. Benachteiligungen aufgrund von ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität, oder schlichtweg die Spaltung der Gesellschaft in Menschen mit und ohne Internetzugang können auf vielfältige Weise überwunden werden.

Das Forum Seniorenarbeit NRW ist ein Projekt des Kuratoriums Deutsche Altershilfe und wird gefördert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.



> [www.forum-seniorenarbeit.de](http://www.forum-seniorenarbeit.de)

# Pixelprojekt\_Ruhrgebiet ist nun ein ausgezeichnete Ort im Land der Ideen

Das Pixelprojekt\_Ruhrgebiet gehört zu den 100 Preisträgern des bundesweiten Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14. Unter dem Motto „Ideen finden Stadt“ würdigten die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank Ideen und Projekte, die Lösungen für die Herausforderungen der Städte und Regionen von morgen bereithalten. Seit zehn Jahren baut die Initiative freier Fotografinnen und Fotografen einen digitalen Bildtank auf, der als fotografisches Gedächtnis der Region dient. Mit aktuellen sowie historischen Fotoserien wird der Wandel und Fortschritt in der Metropole Ruhr aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und für spätere Generationen festgehalten.

Neuaufnahmen in das „digitale Gedächtnis der Region“ in der Glasarkade des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen ein fester Bestandteil des Projekts.

Unter [www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de](http://www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de) findet man Fotografien zu den Themen Stadt, Soziales, Ökologie, Kultur, Produktion, und Sport. Darunter Serien zu historischen Autorennen vor Industriekulisse, zur Loveparade, zu Mikrotechnologie und Stahlproduktion, aber auch zu Taubenvätern und Campingplatzidyllen bis hin zu Prostitution und zur Stricherszene. Insgesamt sind hier fast 400 Fotoserien von rund 250 Fotografinnen und Fotografen und nahezu 7.000 Einzelbilder gespeichert. Dabei könnten die Aufnahmen nicht unterschiedlicher sein: Unter den Bildautoren befinden sich viele international renommierte Fotokünstler, Hochschullehrer, Stadt- und Zeitungs Fotografen, in Ausbildung befindliche Newcomer und auch Amateure. Viele haben bereits

wichtige Auszeichnungen für ihre Arbeiten erhalten. In diesem Zusammenkommen verschiedener Bildsprachen entsteht so im Laufe der Jahre ein komplexes Gesamtbild der Metropolregion, das auch die jeweils aktuellen künstlerischen Entwicklungen des Mediums Fotografie spiegelt.

„In jedem Jahr sind wir wieder neu von der Vielfalt und den Ideen der Bewerberinnen und Bewerber beeindruckt“, sagt Projektleiter Peter Liedtke. „Dank der unterschiedlichsten Blickwinkel deutscher sowie internationaler Fotografinnen und Fotografen auf das Ruhrgebiet ermöglicht das Projekt immer wieder neue Einblicke in unbekannte Milieus; Bekanntes neu zu sehen oder zu bewerten. Die Auszeichnung bedeutet für uns deshalb auch, eine Anerkennung unseres Projektes als Instrument für politische Entscheider. Nur wenn wir die Gegenwart kennen, können wir die richtigen Impulse für die Zukunft unserer Region setzen.“ Deutschlandweit hatten sich rund 1.000 Forschungseinrichtungen, Unternehmen oder Vereine mit ihren zukunftsweisenden Projekten beworben. Unterstützt durch einen Fachbeirat wählte eine unabhängige 18-köpfige Jury die 100 Preisträger in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft. Die „Ausgezeichneten Orte 2013/14“ haben nun die Möglichkeit, Bundessieger in einer der sechs Wettbewerbskategorien zu werden. In einer Online-Abstimmung zum beliebtesten „Ausgezeichneten Ort“ schaffte es das Pixelprojekt\_Ruhrgebiet unter die „TOP 10“ – und kann bei der Endausscheidung vom 28.10. bis 10.11. noch zum Publikumssieger gekürt werden. Stimmen Sie mit ab!

> [www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de](http://www.pixelprojekt-ruhrgebiet.de)





## Der Traum von der lauen Sommernacht . . .

Am Ende fiel der Traum von der lauen Sommernacht, der ersten „Nuit de la Photographie“, ein wenig ins Wasser. Aber viele der 500 Fotoenthusiasten, die sich von nah und fern zu diesem neuen Fotografie-Spektakel aufgemacht hatten, ließen sich von ein bisschen Regen nicht beeindrucken – und verfolgten die Show mit 1.200 Bildern in der Glasarkade des Wissenschaftsparks bis zum Ende.

Nach Einbruch der Dunkelheit entwickelte sich das Pflaster vor dem Nordausgang des Wissenschaftsparks zu einem regelrechten Showgelände. Viele Gäste der gut besuchten Vernissage der Fotografieausstellung „Tief im Westen“ mit Werken von Hans Rudolf Uthoff, blieben, neue strömten hinzu.

„Size matters“, stellte eine Besucherrunde einmütig fest. Für die Projektion der Bilder vor dem See des Wissenschaftsparks hatten sich über 100 Fotografen beworben. Rund 1.200 Bilder aus 72 Serien hatte die Jury des Fotografieprojekts bild.sprachen ausgewählt. Großformatig auf die Fassade des Wissenschaftsparks „gebeamt“ und musikalisch untermalt zog die bunte Bilderwelt das Publikum in ihren Bann.

Viele der Fotografinnen und Fotografen waren persönlich anwesend – und genossen die Aufmerksamkeit, die ihre Werke in dieser Darstel-

lungsform erzielten: Bei vielen Einblendungen ging ein Raunen durch die Menge. Einzelne Bilder ernteten spontanen Szenenapplaus. Jede der Serien erhielt Applaus, manche gar großen Beifall. „Diese Form der direkten Anerkennung ist für viele Fotografen in der reizüberfluteten Multimedia-Welt neu und ungewohnt“, erklärte bild.sprachen-Projektleiter Peter Liedtke, der selbst den ganzen Abend mit der Kamera unterwegs war, um die faszinierende Atmosphäre festzuhalten.

### Französisches Vorbild

Die Veranstaltung in Gelsenkirchen hat ein berühmtes Vorbild: das älteste aller Fotofestivals, der „Les Rencontres d’Arles“ in Südfrankreich stand Pate, auch für den französischen Titel der Veranstaltung. „Immerhin haben wir gemeinsam den Beweis erbracht: Diese tolle Atmosphäre ist nicht exklusiv französisch, sondern ist vor allem den guten Fotos – auch mitten im

Ruhrgebiet – zu verdanken“, sagt Liedtke. Lediglich das Catering blieb viel zu weit hinter dem französischen Vorbild zurück. Denn bei dem angesagten Regen hatte keiner mehr mit einem solchen Publikumsandrang gerechnet. Und auch die Idee, den Picknick-Korb mit rotem Wein, Käse und Baguette selbst mitzubringen, könnte sich noch weiter herumsprechen.

Insgesamt jedoch zog auch der Geschäftsführer des Wissenschaftsparks, Dr. Heinz-Peter Schmitz-Borchert eine positive Bilanz: „Die Nuit de la Photographie ist eine äußerst ermutigende Veranstaltung. Trotz Regen und unerwartetem Publikumsandrang hatten alle Spaß. Nach diesem tollen Start ist die nächste „Nuit“ 2014 gesetzt – und das Rundherum werden wir mit dieser Premierenerfahrung noch besser organisieren“, sicherte er zu.

> [www.bildsprachen.de](http://www.bildsprachen.de)





Foto: Peter Liedtke

Foto: Thomas Pflaum



# Im Quartier geht das Licht an

Am ersten Adventswochenende wird nicht nur am Adventskranz das erste Licht angezündet. Auch die Künstler und Kulturschaffenden im Kreativquartier in Gelsenkirchen Südost knipsen am Samstag, 30. November, von 15 bis 18 Uhr, und am Sonntag, 1. Dezember, von 12 bis 18 Uhr, wieder ihr Licht an und trotzen der dunklen Jahreszeit mit Kunstmärkten, Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und Events.

Eröffnet wird das Wochenende am Samstag um 14 Uhr von Oberbürgermeister Frank Baranowski im neuen **Kultur-Café „Willkür“** in der Bergmannstraße 35 in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre. Begleitet wird die Eröffnung von einem Klavierkonzert einer Nachwuchspianistin des Schumann-Hauses. Direkt nebenan in der Bergmannstraße 37 erwartet Renate Brändlein ihre Besucher im **Atelier artdepot** mit kraftvollen Öl-farbenbildern und Skulpturen aus Zivilisationsmüll. Im gleichen Gebäude findet man auch die **Stadtteilgalerie bild.sprachen**, in der die Ausstellung „Best of Workshops“ Fotogeschichten aus Gelsenkirchen Südost präsentiert. Ebenfalls in der Bergmannstraße 37 zeigt die **Galerie Hundert** des Pixelprojekt\_Ruhrgebiet Fotoarbeiten von Maurice Kohl, Brigitte Kraemer, Horst Lang und Georg Schreiber. Im Domizil in der Bergmannstraße 53 zeigt der **Bund Gelsenkirchener Künstler** „Grenzgänger“, eine Ausstellung zur neuen Kunst aus Kroatien und Spanien. Am Samstag heizen dort um 16 Uhr außerdem die Blind Pilots mit gepflegter Indie- und Alternative-Musik aus dem Herzen des Ruhrgebiets ein.

In der **Atelier-Galerie Stein**, Bergmannstraße 65, kann man vielfältigen Arbeiten, literarische und bildhauerische Werke sowie Holzschnitte von Heinz Stein bewundern.

Das Projekt GleisX-Kirche für junge Menschen lädt zu einer Fotoausstellung in die **Liebfrauenkirche**, Stolzestraße 3A, ein. Dort zeigen zwölf Jugendliche, wie sie sich im Rahmen der Firmvorbereitung fotografisch mit dem Thema „Gott wohnt in unserer Stadt!“ auseinandergesetzt haben.



Die **Ateliergruppe 42** zeigt im Ladenlokal in der Bochumer Straße 42, welche Früchte ihre Weiterbildung in Malerei und Bildhauerei getragen haben. Anita Beyer, Brigitte Boecker-Miller, Carola Bolous, Ulrike Bonifacio, Anke Jedamzik, Ute Krakau, Ursula Marks sowie Farzaneh Feri Zaim präsentieren dort die Ergebnisse ihrer kreativen Treffen in der **Kunststation Rheinelbe**. In der Bochumer Straße 134 installiert die **Kunst Peripherie Ruhrstadt** die Ausstellung „BIG CITY LIFE“, die von Musik, Tanz und Theater begleitet wird. Als jüngstes Mitglied der Galerieemeile zeigt der Künstler Roman Pilgram abstrakte Acrylbilder im Hinterhof der Bochumer Straße 130.

Im **Wissenschaftspark Gelsenkirchen** steht die Beziehung zwischen Fotolehrenden und Studierenden im Mittelpunkt der Ausstellung „Tandem“. Die Vernissage findet am Samstag um 18.30 Uhr statt.

*Änderungen vorbehalten.  
Alle Termindetails unter:*

> [www.galeriemeile-gelsenkirchen.de](http://www.galeriemeile-gelsenkirchen.de)

In der **Heilig-Kreuz-Kirche** in der Bochumer Straße 111 zeigt der Fotograf Martin Steffen die Benefizausstellung Kampf und Glaube. Die Vernissage am Sonntag um 12 Uhr wird musikalisch begleitet von Nachwuchskünstlern des **Schumann-Hauses**. Im Anschluss können die Besucher Fotografien bestaunen, die den Boxer Francesco Pianeta in der Vorbereitung auf dessen Kampf gegen Wladimir Klitschko zeigen. Im **EURASIA-Kulturverein**, Bergmannstraße 32, sind Fotografien von K. Roland Berger zum Thema Feuerwerk zu sehen.

Ein weiteres Highlight stellt der Kunstmarkt des BGK in der **Kunststation Rheinelbe** dar. In der Leithestraße 111c gibt es ein vielfältiges Angebot zum Betrachten und Erwerben.

In der Künstlersiedlung **Halfmannshof** eröffnet die Künstlerin Yenai Marcos ihr Atelier und präsentiert Fotografien, Drucke und Installationen. Eine Lichtperformance findet am Samstag um 18.30 Uhr statt. Ebenfalls am Halfmannsweg sind bei Janine Koch Radierungen und Kohlezeichnungen zu sehen; auch Künstler Heiner Szamida zeigt neue Arbeiten sowie Objekte von Hanswerner Kirschmann aus Bremen.

Nach dem Auslaufen öffentlicher Fördermittel versucht der Verein Galerieemeile Gelsenkirchen e.V. erfolgreiche Veranstaltungen in Gelsenkirchens neuem Kreativquartier fortzuführen. Als erster Sponsor konnte die HUMANITAS Pflagedienst Gelsenkirchen GmbH für die finanzielle Unterstützung von „Licht An“ gewonnen werden. Wer das Leben im Kreativquartier fördern möchte, ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden.

# Tagen mit Format



Telefon: 0209.167-1000

[www.wipage.de](http://www.wipage.de)

## Technologiezentrum [Munscheidstr. 14]

avitea, Tel. 02 09.147-9 71 888;  
 BBB Umweltechnik, Tel. 0209.167-25 50;  
 Dr. med. Rosemarie Bartsch, Tel. 02 09.95661943;  
 BPC, Tel. 02 09.162-21193;  
 CCGE, Tel. 0209.167-11 80  
 cv cryptovision, Tel. 02 09.167-24 50;  
 DESIGNFAKTOR, Tel. 02 09.147-68 40;  
 Deutsche Rentenversicherung (früher BfA, LVA),  
 - Auskunft- und Beratungsstelle: 02 09.167-13 00;  
 - Ärztliche Begutachtungsstelle: 02 09.167-12 80;  
 EnergyLab, Tel. 02 09.167-10 18;  
 EnergieAgentur.NRW, Tel. 02 09.167-28 00;  
 EKIP, IntegraM GmbH, Tel. 02 09.167-23 80;  
 fiap, Tel. 0209.31 99 81 74;  
 FME AG, Tel. 0209.167-11 50;  
 Enviglass/Fraaß, Tel. 02 09.167-18 20;  
 Existenzgründungs- /Organisationsberatung,  
 Eva-Maria Siuda, Tel. 01 73.5 42 87 84;  
 Graw, Planer Allianz, Tel. 02 09.167-11 70;  
 halumm GmbH, Tel. 02 09.167-14 20;  
 IFT, Tel. 02 09.94 76 80 73;  
 ifV, Tel. 02 09.167-12 20;  
 Institut Arbeit und Technik, Tel. 02 09.17 07-0;  
 Institut für Stadtgeschichte, Tel. 02 09.169-85 51;  
 ISO-Institut für integrative Sozialmedizin,  
 Tel. 02 09.167-12 80;  
 IWIG, Tel. 02 09.167-15 60;  
 KCR-Konkret Consult Ruhr GmbH, Tel. 02 09.167-12 50;  
 Kinderwunschpraxis Gelsenkirchen, Gemeinschaftspraxis  
 Dr. med. Ute Czeromin, Dr. med. Ina Walter-Göbel,  
 Dr. med. Kathrin Fißeler, Tel. 02 09.167-14 70;  
 Kommunales Integrationszentrum, Tel. 02 09.169-85 63;  
 Xenia Krug-Zengler, Rechtsanwältin, Tel. 02 09.97 25 90 90  
 KL Consulting, Tel. 02 09.167-11 80;  
 Christin Malsch, Rechtsanwältin, Tel. 02 09.167-16 40;  
 NRW.ProjektArbeit, Tel. 02 09.95 6600-0;  
 Orhan Baustatik, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.9 71 80 97;  
 PBA-Weiss, Ingenieurbüro, Tel. 02 09.5 90 30 41;  
 RCS-Center, Tel. 07 00-19 22 29 11;  
 Rohrsanierung Jensen GmbH & Co. KG, Tel. 02 09.70 26 46 20  
 Björn Röhrbein, Online Marketing, Tel. 01 75.5 25 44 29;  
 Stadt Fushun, Repräsentanzbüro, Tel. 02 09.14 89 87 88;  
 Stadt Gelsenkirchen,  
 - Stabsstelle Wirtschaftsförderung, Tel. 02 09.169-43 57;  
 - Büro für lokale Wirtschaftsentwicklung, Tel. 169-37 97;  
 STAR Oil • Gas • Power, Tel. 040.7901-2750;  
 Striewisch (Fotokurse), Tel. 01 73.5 44 42 27;  
 Systemfabrik, Tel. 02 09.167-19 20;  
 Tenova Takraf GmbH, Tel. 03 41.24 23-500  
 TÜV Rheinland Akademie GmbH, Tel. 02 09.167-15 20;  
 Jörg Verse, Organisationsberatung, Tel. 01 71.1 43 21 10;  
 vdB Public Relations, Tel. 02 09.167-12 48;  
 Wilddesign, Tel. 02 09.70 26 42-00;

## Gründungszentrum [Leithestraße 39]

abakus solar AG, Tel. 02 09.730 801-0;  
 ConFlatten GmbH/Con1, Tel. 02 09.51 30 13 20;  
 F & R Industriemontage, Tel. 02 09.3 61 49 79;  
 Holz, Tel. 02 09.88 33 36 30;  
 Mb3 Consulting e.K., Tel. 02 09.149-35 10;  
 Schmelter + Schott, Rechtsanwälte,  
 Tel. 02 09.38 94 89 80;  
 Zeitlupe, Tel. 02 09.148-66 48

## Innova-Haus [Leithestraße 45 - 47]

Tectum-Group, Tel. 02 09.70 70-0

## Zentrale

Verwaltung,  
 Tel. 02 09.167-10 00;  
 Sicherheitszentrale,  
 Tel. 02 09.167-11 11;



## „Wissenschaftspark inside“

Kann in Deutschland in Papierform oder als  
 PDF-Datei per E-Mail  
 abonniert werden im Internet:  
[www.wissenschaftspark.de](http://www.wissenschaftspark.de)

### Alte Schmiede [Leithestr. 111 a]

Günster, Tel. 02 09.147-55 66;  
 Itasca Consultants GmbH,  
 Tel. 02 09.147-56 30

### Ateliers auf Rheinelbe [Leithestr. 111-117]

Atelierwerkstatt Jo Scholar,  
 Tel. 02 09.31 98 83 44;  
 Kunststation Rheinelbe,  
 Marion und Bernd Mauß,  
 Tel. 02 09.179-16 99

### Lichthof [Leithestr. 37]

Fortbildungseinrichtung des  
 Bau- und Liegenschafts-  
 betriebes NRW,  
 Tel. 02 09.92 52-0

### Kultur Ruhr [Leithestr. 35]

Kultur Ruhr GmbH,  
 Tel. 02 09.167-17 11,  
 Sitz der RuhrTriennale

### StadtBauKultur NRW [Leithestr. 33]

M:AI  
 Tel. 02 09.3 19 81-0;  
 M:AI, Tel. 02 09.92 5 78-0

## Impressum

Herausgeber: Wissenschaftspark Gelsenkirchen GmbH  
 Erscheint vierteljährlich. Kostenlos  
 Redaktion (V.i.S.d.P.): Sabine von der Beck (vdB),  
 Tel. 02 09.167-12 48, Fax .167-12 49, E-Mail: [info@vdbpr.de](mailto:info@vdbpr.de)  
 Alle Informationen wurden sorgfältig recherchiert;  
 eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden.

Bildnachweis: Seite 1 und 6: NRW.ProjektArbeit; Seite 2: Thomas Gödtner (TG); Seite 5:  
 Daniela Mennella; Seite 7: TG, WILDDDESIGN; Seite 8/9: Sabine von der Beck (vdB); Seite 10/11:  
 Cornelia Fischer; Seite 12/13: KCR Konkret Consult Ruhr; Seite 14: vdB; Seite 15: Bernd Brundert;  
 Seite 16: TG; Seite 17: Peter Liedtke, Thomas Pflaum; Seite 20: TG.